

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 9.

Dienstag, den 2. Februar

1875.

Offene Lohn-Copistenstelle.

Bei dem hiesigen Gerichtsam macht sich anderweit die Anstellung eines Lohncopisten erforderlich. Bewerber haben sich sofort und längstens bis zum 15. d. M. an den Unterzeichneten zu wenden und über Erfüllung des 18. Lebensjahres, zeitheriges Wohlverhalten, tüchtige Schulleistungen und eine schöne Handschrift auszuweisen.

Königliches Gerichtsam Wilsdruff, am 1. Februar 1875.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

30 Männer des Reichstages bilden die Justiz-Commission. Sie bleiben auch nach dem Schluß des Reichstages zusammen und machen die neuen Justizgesetze für das deutsche Reich fertig. Zu ihrem Vorsitzenden haben sie den bekannten Miquel, zu dessen Stellvertreter Schwarz (aus Dresden) gewählt.

Wir bekommen eine Reichsbank in Berlin mit zahlreichen Filialen in größeren und kleineren Städten des Reiches. Diese Bank ist eine schwere Geburt; schon in den Commissionen hat sie viel Kopfschmerzen gemacht, es waren fast so viel Ansichten als Köpfe, wie sie einzurichten, auszustatten u. s. w. Auch im Reichstage selbst waren die Verhandlungen über das Bankgesetz lebhaft, aber was das große Publikum anbetrifft, so ergeht es ihm, wie weiland Klopstocks Messias: sie sind den Meisten etwas dunkel und mehr angestaut und bewundert, als gelesen und verstanden. Eine Forderung, welche die Regierung anfangs stellte und hartnäckig vertrat, hat auch der Reichstag nicht verstanden und gewürdigt, nämlich das Privilegium der kommunalen Steuerfreiheit für die Reichsbank und ihre zahlreichen Filialen. Wie sollen diese Banken, also reine Geldgeschäfte, dazu kommen, keine Steuern an die Stadtkassen zu zahlen? Diese Steuerfreiheit wäre viel unverständlicher noch und jedenfalls viel unbegründeter, als die Steuerfreiheit der Offiziere. Der Reichstag hat daher dieses Steuerprivilegium mit großer Mehrheit (in 2. Lesung) verworfen.

Mit einiger Verwunderung hören die deutschen Geschäftsleute, was Finanzminister Camphausen im Reichstage über die Geld- und Geschäftskrisis äußerte. Er meinte, die Krisis werde so lange dauern, bis Deutschland fleißiger und sparsamer geworden sei. Die Industrie werde sich bequemen müssen, die Dinge wohlfeiler herzustellen, sie werde sich entschließen müssen, größere Anforderungen an die Arbeiter zu stellen und trotzdem die Löhne herabzusetzen. Mit der Reichsbanknotenpresse könne der Industrie nicht geholfen werden. Der Herr Finanzminister hat nur vergessen zu sagen, wie die Industriellen das machen sollen. Aus närrischer Freude am Geldausgeben vertheuern sie gewiß nicht unnötig ihre Waaren, und das Herunterwachen der Löhne hat doch auch seine bestimmten Grenzen. Der Herr Minister mag nur das Geheimniß verrathen, wie wir ohne Katastrophe zu den Durchschnittspreisen vor dem Jahre 1871 zurückkehren können.

Ein Schnurrbart die Veranlassung einer Amtsjuspension. Unter dieser Ueberschrift bringt die „Tribüne“ folgende Mittheilung: Am vergangenen Sonntage wurde der seit drei Monaten bei der Berliner St. Marcuskirche angestellte Hilfsgeistliche Kalthoff durch den Oberconsistorialrath Dr. Büchsel in der St. Matthäikirche ordinirt, und sollte ihm darauf der Eid auf die Verfassung von dem Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg, Geheimrath Hegel, abgenommen werden. Dieser hohe Kirchenbeamte nahm aber Anstand an dem Schnurrbart des jungen Geistlichen und verlangte von demselben entschieden dessen Beseitigung. Der Betroffene erklärte sich dazu bereit, wenn eine gesetzliche Bestimmung einem Geistlichen das Tragen eines Schnurrbartes verbiete. Der Geheimrath Hegel erwiderte dem jungen Manne, daß ihm die Berufung auf das Gesetz nicht wohl anstehe; es verbiete zwar das Gesetz das Tragen eines Schnurrbartes nicht, wohl aber werde dies durch die gute Sitte bedingt. Als hierauf Herr Kalthoff darauf aufmerksam machte, daß sowohl seine Gemeinde als deren erwählter Gemeindefürsorge bisher keinen Anstoß an seinem Schnurrbarte genommen hätten, daß er jedoch einen dahingehenden Wunsch seiner Gemeinde sofort berücksichtigen würde, erwiderte der Präsident des Consistoriums kurz, daß nicht die Gemeinde, sondern die Behörde die Sitte zu bestimmen hätte. Der in Eid zu nehmende Geistliche verblieb bei seiner Weigerung, den Schnurrbart abzunehmen, und der Gemeinderath Hegel suspendirte unter diesen Umständen Herrn Kalthoff von seinem Amte, ohne ihm den Verfassungseid abzunehmen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Gemeindefürsorge der St. Marcuspfarodie bereits am Montag gegen diese Suspension Protest beim Oberkirchenrath eingelegt.

Die bairischen Bischöfe haben in einer gemeinschaftlichen Adresse an den König ihr Bedenken gegen Einführung des Reichsgesetzes über die Civilehe in Baiern ausgesprochen.

In der Schweiz gehen die Altkatholiken mit dem Plan um, sich ganz und gar vom Papste loszusagen, die Ehelosigkeit der Priester, die Ohrenbeichte und die letzte Delung abzuschaffen und beim Gottesdienst nicht nur in der Predigt, sondern auch in der Messe die Landessprache einzuführen.

Garibaldi hat im Trionphe seinen Einzug in Rom gehalten. Am Bahnhofe war das Gedränge so groß, daß man nicht durchkommen konnte. Das Volk spannte sogleich die Pferde aus und zog den General selbst in die Stadt. Das Privatruhen, Tücherschwenken, Händeklatschen wollte kein Ende nehmen. Garibaldi trug seine bekannte Kleidung: rothes Hemd, weißen Mantello, rothes Tuch um den Hals. Er blieb unbedeckten Hauptes und grüßte abwehrend mit der Mähe.

Aus Frankreich sind jeden Augenblick die entscheidenden Nachrichten über das Schicksal der constitutionellen Gesetze zu erwarten. Ob Mac Mahon trotz der Abwehrrung der Vorlagen, die sein Septennat beseitigen sollten, bleiben, ob er gehen wird, ist dann immer noch eine offene Frage.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 7. d. M. wird die Normalzahl der von einem Lehrer an den Bürgerschulen wöchentlich zu erteilenden Lehrstunden auf 28, die Normalzahl der von den übrigen Lehrern an städtischen Schulen wöchentlich zu erteilenden Lehrstunden auf 30 festgestellt.

Im Ausschusse der Handelskammer in Dresden hat man die Instruction des Finanzministeriums betreffs Erhebung der Einkommensteuer einer sehr scharfen Kritik unterzogen. Man findet allgemein das Verfahren zur Ermittlung des Einkommens für zu inquisitorisch; auch befreundet man sich wenig mit der Bestimmung des Gesetzes, daß derjenige Einkommensteuerverpflichtige, welcher die Declaration seines Einkommens verweigert, für das nächste Jahr seiner Reclamation gegen die Einschätzung verlustig geben soll. Richtiger findet man es, daß Jedermann gesetzlich zur Declaration angehalten werden soll.

Verrathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Seit Jahren hatte er der alten Sage nicht mehr gedacht, die ihn in frühesten Jugend so sehr bewegte und vielfach beschäftigt hatte; jetzt trat sie mit all' ihren Einzelheiten vor sein inneres Auge — und führte all' ihre schwärmerischen Bilder noch einmal an seinem Geiste vorüber.

Lange hatte Theodor so bewusstlos dagestanden und geträumt; huch, war ein Häschchen auf den Weg gesprungen, hatte dicht vor ihm